

Freizeitgestaltung für Asylsuchende

Selina Bischof, Michelle Zürcher

Projektidee

Durchgangszentrum für Asylsuchende – ein Ort, unter dem sich ein Laie vielleicht nicht viel vorstellen kann. Asylanten flüchten, um sich in einem anderen Land ein sicheres oder besseres Leben zu ermöglichen. Ergotherapeuten können die Asylsuchenden in dieser schweren Situation unterstützen. Unser Ziel des Projektes war, Asylsuchenden Betätigung sowie Tagesstruktur zu ermöglichen.

Theoretischer Hintergrund

Betätigung bedeutet Handlungen auszuführen, welche für die betroffene Person essentiell sind.

Witheyford (2000) beschrieb die occupational deprivation als ein Phänomen, bei dem einer Person die Betätigung durch ein Lebensereignis verloren gegangen ist.

Die occupational injustice definieren Townsend und Wilcock (2004) als einen Zustand, bei dem eine Person von Betätigungen ausgeschlossen ist, aus Gründen, die vom Individuum selbst nicht beeinflussbar sind.

Weitere Studien von Argentzell E. et al. (2012) und Sandqvist G. et al. (2005) zeigen auf, dass in Asylzentren die Freizeit oftmals mit keinen oder unbedeutenden Aktivitäten gefüllt wird, wodurch die Zufriedenheit und das Wohlbefinden deutlich sinken. Dadurch können Stress, Depressionen, sowie Gesundheitsprobleme auftauchen (Masmás TN et al., 2008 und Ryan DA et al., 2008).

Meilensteine

Der erste Meilenstein war das gegenseitige Kennenlernen im Durchgangszentrum im Raum Zürich. Dadurch starteten wir unser Projekt.

Die Therapiesequenzen bildeten sich aus Vorschlägen unsererseits, welche durch Ideen von den Asylsuchenden weiterentwickelt wurden.



Sporttag

Holzboxe bauen

Resultat nach 2 Wochen

- 1 **Sporttag** – Teamsportarten wie Fussball und Basketball
- 2 **Garten- / Handarbeit** – Holzboxe gebaut und Kressen angepflanzt als Gruppenarbeit
- 3 **Backen** – Weihnachtsgebäck mit Müttern und Kindern
- 4 **Musik und Tanz** – Tänze und Rhythmen austauschen, Einbezug von Instrumenten



Weihnachtsgebäck

Djembe (Bechertrommel)

Eritreischer Tanz

Diese vier Besuche gestalteten die weiteren Meilensteine unseres Projektes.

Herausforderungen

Der Kontakt zu den Asylsuchenden war nicht immer einfach. Sprachbarrieren sowie das Verhalten der jeweiligen Kulturen zeigten uns, wie wichtig eine gute

Kommunikation ist. Wir waren positiv überrascht, dass Kommunikation auch über Bilder, Gestik oder Mimik stattfinden konnte.

Dies zeigte sich auch bei unserem Feedback. Wir entschieden uns, die vereinfachten Fragen im Verlauf der Therapie so zu stellen, dass es in einem Zusammenhang der eben auszuführenden Betätigung stand.

Fazit

Gesamthaft gesehen war das Projekt ein Erfolg. Die Resonanz von den Asylsuchenden und den Mitarbeitern war positiv. Eine Weiterführung würde von den Mitarbeitern des Zentrums geschätzt werden. Laut unserer Evaluation müsste jedoch eine Kostenlösung gefunden werden, da die Ressourcen vor Ort zu knapp sind. Die Einrichtung verfügt über kein ergotherapeutisches Personal, es wäre jedoch ein wichtiger Aspekt, um den Aufenthalt in den Zentren bestmöglich zu gestalten.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern und Asylsuchenden des Durchgangszentrums, welche das Projekt ermöglichten.

Referenzen

- Whiteford, G. (2000). Occupational deprivation: Global challenge in the new millennium. *BJOT*, 63 (5), p200-204
- Townsend & Wilcock (2004). Occupational justice & client-centred practice: A dialogue in progress. *CJOT*, 71(2), 75-87
- Argentzell, E., Leufstadius, C., Eklund, M. (2012). Factors influencing subjective perceptions of everyday occupations: Comparing day centre attendees with non-attendees. *Scand J Occup Ther*, 19:68-77
- Sandqvist, G., Akesson, A., Eklund M. (2005). Daily occupations and well-being in women with limited cutaneous systemic sclerosis. *Am J Occup Ther*, 59:390-7
- Masmás, T. N., Moller, E., Buhmann, C., Bunch, V., Jensen, J. H., Hansen, T. N. (2008). Asylum seekers in Denmark: A study of health status & grade of traumatization of newly arrived asylum seekers. *Torture*, 18:77-86

Grafiken: Selina Bischof, Michelle Zürcher. Durchgangszentrum Region Zürich, 2015